

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 41

**Buchbesprechung:** Neue Bücher

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

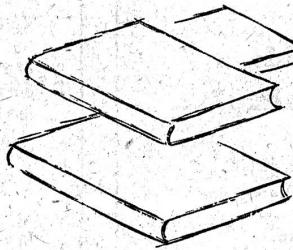
**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NEUE BÜCHER



Die Büchergilde Gutenberg versteht es, den Büchermarkt der Schweiz immer wieder mit Gute und Bestem zu versehen: inhaltlich und was die Ausstattung betrifft, gehören ihre Erzeugnisse zur gediegenen Literatur, wobei noch bemerkt werden darf, dass gleichzeitig der Preis der Bücher in durchaus bescheidenem Rahmen bleibt.

**Hermann Schneider:** «Schiffe fahren nach dem Meer».

Die Romanhandlung spielt während des Krieges im Basler Rheinhafen. Ein siebzehnjähriger Bursche, der auf dem Schulschiff «Leventina» sich für den Dienst auf den Schiffen vorbereitet und dann zweimal ausfahrt, und das um anderthalb Jahre ältere Mädchen, das tagsüber in einem Verkaufsstand in der Vorstadt steht und mit seinen wachen Sinnen der Spiegel alles erlebt ist, das sich auf diesem Flecken Erde begibt. Die zarte Geschichte ihrer Liebe wird zum Angelpunkt des Buches. Die beiden erleben die Höhen und Tiefen eines heißen Liebessommers. Sie glauben an die Zukunft der Schiffe und an die Zukunft des Stromes. Wie sie verbindet ist mehr als die Liebe von Mann und Frau, es ist der Glaube an die Berufung eines jeden Menschen zu einem tapferen, vorwärtsweisenden Leben.

Die Sprache ist einfach und sauber und die handelnden Gestalten stehen klar und bildhaft vor dem Auge des Lesers. Das Buch bietet mehr als blosse Unterhaltung und darf daher auch dem Anspruchsvollen lebhaft zur Lektüre empfohlen werden.

\*

Heisser, abenteuerlicher pulst das Leben in dem von L. und A. Fankhauser aus dem Englischen übersetzten Roman von Charles Nordhoff/James Normann Hall: «Strafkolonie Sidney». Er enthält einen lebendig gestalteten, fast unheimlich in seiner erschütternden Wucht wirkenden Bericht über die Gründung der englischen Kolonie Australien.

Die englische Krone hatte durch die krassen Fehler ihrer herrschenden politischen Nutzniesser wertvolle amerikanische Gebiete verloren. Vertriebene amerikanische Siedler, abgedankte Soldaten, durch gewaltsame Landeiteignung in Not geratene Menschen füllten um 1800 die Elendsquartiere der englischen Städte und bald — infolge einer barbarischen Justiz auch die Gefängnisse und Straflingschiffe. Um diese Teufelshöhlen zu entleeren, organisierte eine weise Regierung furchtbare Straflingstransporte nach der fernen menschenleeren Botanybay auf Australien. Die Wenigen, die Hunger und Elend der Reise überstanden, müssen in der Wildnis, schlecht ausgerüstet, entkräftet, die schwere und ungewohnte Arbeit des Siedelns beginnen. Unter den Taschendieben, Hehlern und Dirnen finden wir prachtvolle Menschen, die aus sozialer Not zu Straflingen geworden sind und hier als Pioniere und Träger des neuen Geistes die Grundlagen des mittelalterlichen Englands erschüttern.

Welcher Wandlung die Völker, wenn sie sich ihrer sozialen Schäden bewusst werden, fähig sind, das mögen die Leser im Roman «Strafkolonie Sidney» erleben. Sie werden erschüttert in die Abgründe der

Menschheit und ihrer Geschichte schauen... aber sie werden auch — seltsam genug — einen ungewöhnlichen Impuls empfangen, überzeugter an die Wandlungsfähigkeit des Menschen und an seine Zukunft glauben.

Auch in diesem Buche der Büchergilde Gutenberg anerkennen wir gepflegte Sprache und die prächtige, geschmackvolle Ausstattung. Wer Freude an abenteuerlichem Geschehen hat aus einer Zeit, da die Welt erobert ward, dem wird sie reichlich gestillt in der «Strafkolonie Sidney». K.

## Gedichte von Niklaus Bolt

Eine Neuerscheinung zu seinem  
80. Geburtstag

Als Festgabe zu Pfarrer Bolts 80. Geburtstag erscheint ein Gedichtband, der eine Auslese von etwas über fünfzig Titeln enthält und der dem Leser das Bild dieses empfindsamen und überall anteilnehmenden Geistes in konzentrierter Form vor Augen stellt. (Niklaus Bolt, Gedichte. Pappband Fr. 4.20. A. Francke AG, Verlag Bern.)

Es sind Verse, die nicht um klingender Reime und flüchtiger Stimmungen willen geschrieben wurden; es sind vielmehr bekannte Worte, in denen ein Mensch den Ertrag seines Fühlens und Denkens niedergelegt hat.

Als Probe soll hier eines der letzten Gedichte des Bandes stehen, die in ergreifender Art dem Gedanken des Abschiednehmens dienen:

### A b s c h i e d

Neigt sich der Erdentag, noch morgenfrisch  
der Reiz  
Und fester angezogen nur das Band,  
Das mich mit Dir verschlingt, geliebt:  
Schweiz,  
Vom Krieg der Welt umflammtes Vaterland!  
Mein offnes Auge sieht, noch eh' es bricht,  
In grünem Schmucke Dich, im Firmenlicht.  
Kein Blick in dunkle Erdengrund.  
Wenn bald der Atem meiner Zeit verweht,  
Genug zu einem letzten innigen Gebet,  
In Klarheit Deiner reinen Höhenluft,  
Erhalte Gott Dir Deiner Freiheit Kraft,  
Und Liebesfeuer, das die Welt umfacht!

## Jeremias Gotthelf: «Resli und Annemarie»

Die Gestalten seiner Erzählung von «Geld und Geist» waren Gotthelf selbst so lieb geworden, dass es ihn drängte, auch noch ihre weiteren Schicksale zu schildern. Hatte dort mit dem Elternpaare Christen und Änneli die ältere Generation im Vordergrund gestanden, so tritt jetzt mit Resli, dem letzgeborenen Sohn und damit künftigen Erben des Hofes, und mit Annemarelli, der Tochter aus dem recht anders gearteten Dorngrütt, das jüngere Geschlecht hervor. Aber wieder walzt bestimmd der Gegensatz von Geld und Geist, da der scheuen Liebe der beiden tüchtigen jungen Menschen sich des Dorngrüttbauers Geldgier und starres Pochen auf überlieferte Rechtsformen entgegenstellt, und die Handlung ist nur noch farbiger und noch reicher an

unvergesslichen Szenen. Man weiss nicht, welcher man den Preis geben soll: dem Brand im Nachbardorf und dem nächtlichen Heimweg der Burschen und der Mädchen, der Aufnahme des verwundeten Resli im Dorngrütt, dem Zusammensein der beiden Liebesleute im einsamen Badewirtshaus und dem Austausch ihrer bescheidenen Liebespfänder, der unübertrefflichen Schilderung der beiden Schläuköpfe Dorngrüttbauer und Kellerjoggi, oder der Kinderlehre, aus der Annemarelli so viel Trost schöpft für den Kampf um seine Liebe, dessen weiteren Verlauf und endliche wundervolle Entscheidung und Lösung die Erzählung des nächsten Heftes bringen wird.

## Der Schweizer Wanderkalender 1945

Wiederum ist der Wanderkalender des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen erschienen. Dieser beliebte Abreisskalender ist ein schöner und willkommener Wanderschmuck. Der Wanderkalender erinnert mit seinen vielfältigen Illustrationen an den unerschöpflichen Reichtum der Natur, und er weiss auch von den Schönheiten des Wanderns zu erzählen. Die Ausgabe 1945 enthält künstlerisch wertvolle Alpenblumenkarten von Pia Roshardt und stimmungsvolle Zeichnungen, die Fritz Krummenacher ausgeführt hat. Die besten Photos aus den letztjährigen Photowettbewerb schmücken den neuen Kalender; sie zeigen, was die jungen Menschen beim Wandern sehen und erleben. Wertvolle Ratschläge machen den Kalender zu einem willkommenen Helfer. Der bescheidene Preis von Fr. 2.— (inkl. 8 farbige Postkarten) ermöglicht sicherlich allen Wanderfreunden, durch den Kauf dieses Kalenders am Ausbau des Schweiz. Jugendherbergenwerkes mitzuhelpen.

**E. Max Bräm:** «Rudolf von Tavels Werk» als Ausdruck schweizerischen Denkens und Empfindens. Eine Einführung in Tavels Gedankenwelt. Brosch. Fr. 3.50. A. Francke AG. Verlag Bern.

Dr. Max Bräm (Basel) ist dem schweizerischen Bücherfreund bekannt als Verfasser einer «Geschichte der deutschen Literatur», in der die schweizerische Dichtung und Geistesgeschichte mit besonderer Sorgfalt bearbeitet ist. Heute legt uns Max Bräm eine etwas mehr als hundert Seiten umfassende Studie vor, die sich mit dem dichterischen Werk Rudolf von Tavels und den darin niedergelegten menschlichen und vaterländischen Werten befasst.

Bräms Arbeit besitzt den Vorzug, eine leicht zugängliche und für jedermann angenehme Lektüre zu sein. Mit dieser Einführung in Tavels Gedankenwelt wird zugleich ein Stück Erziehungsarbeit in schweizerischer Gesinnung und menschlicher Verantwortung geleistet.

**Das Völkerrecht.** Die Grundelemente des Rechts. Schrift 26 der «Rechtslehre für jedermann» von Dr. E. Hofmann. Bildungsverlag, Gropengiesser, Zürich 31, 1943, 46 Seiten, 148/210 mm, broch. Fr. 2.50.

In Zeiten, in denen vielerorts eine gewisse Rechtsunsicherheit herrscht, sollte sich jedermann wenigstens mit den Grundelementen des Rechts vertraut machen.

Wohl das aktuellste Gebiet in politisch bewegter Zeit ist das Völkerrecht, das die Beziehungen der Staaten untereinander regelt.

Sich über die wichtigsten Fragen aus dem Völkerrecht Klarheit zu verschaffen, ist daher eine der Voraussetzungen, um sich über verschiedene Ereignisse der Vergangenheit und Gegenwart ein eigenes Urteil bilden zu können.